

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 31

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der kleine, magere Schauspieler Tailade sollte seine Partnerin, die gar nicht magere Schauspielerin Suzanne Lagier, rauben und davontreten. Er gibt sich redliche Mühe, aber es gelingt ihm nicht. Da ruft ein Zuschauer von der Galerie: «Rauben Sie sie doch auf zweimal!»

★

Ein Oxforder Student führt einige Damen im Museum herum und zeigt ihnen unter andern Raritäten ein verrostetes altes Schwert.

«Das, meine Damen, ist das Schwert, mit dem Bileam seinen Esel töten wollte.»

«Ja, aber in der Bibel steht doch, daß er sich ein Schwert wünschte, um seinen Esel zu erschlagen», bemerkte eine bibelfeste alte Dame.

«Das ist eben das Schwert, das er sich gewünscht hat», erklärt der Student unerschüttert.

★

König Gustav von Schweden hatte einmal bei einem Tennisturnier den französischen Meister Borotra als Partner.

«Mehr nach links, Sire!» ruft Borotra. «Mehr nach links!»

«Lieber Borotra», erwidert der König lächelnd, «Sie sprechen schon ganz wie mein Ministerpräsident.»

## ANEKDOTEN

### Cocktail

Ein Romänschriftsteller – im 19. Jahrhundert – spaziert, einen billigen Glimmstengel im Mund, über den Boulevard. Da trifft er seinen Verleger, der eine prächtige Havanna raucht.

«Warum rauchen Sie so elendes Zeug?» fragt der Verleger mitleidig.

«Was soll ich tun?» erwidert der Autor. «Die teuren Zigarren rauchen ja Sie!»

★

Der Berliner Komiker Erich Carow hatte für seine «Lachbühne» einen Sketch von einem unbekanntem Schriftsteller erworben, ohne zu ahnen, daß der Autor von nun an sein Erstlingswerk auf Schritt und Tritt verfolgen würde. Keine Probe, ohne daß der junge Mann sich nicht eingemischt hätte. Carow ließ es lächelnd geschehen, denn seine Schauspieler waren alterprobt Routiniers. Einmal aber, als

der Autor einem Schauspieler vormachte, wie er eine Stelle zu spielen habe, flüsterte Carow ihm zu:

«Dem dürfen Sie nichts vormachen! Das ist ein Anfänger, der macht es am Ende nach!»

★

Ein Großherzog von Toscana beklagte sich bei einem venezianischen Botschafter, die Republik habe ihm einen Abgesandten geschickt, der sich während seines Aufenthaltes in Florenz sehr schlecht betragen hatte.

«Eure Hoheit brauchen darüber nicht weiter erstaunt zu sein», sagte der Botschafter. «Es gibt nun einmal sehr viele Narren in Venedig.»

«Wir haben auch in Florenz Narren genug», erwiderte der Großherzog, «aber wir senden Sie nicht ins Ausland, um über Staatsgeschäfte zu verhandeln.»

★

Ein Wärter im Zoo von New York stellt fest, daß einer seiner Schützlinge im Elefantenkäfig hustet. Man gibt dem Leidenden einen Eimer kaltes Wasser, in das man eine Flasche Whisky geschüttet hat. «Und wissen Sie, was sich am nächsten Tag begeben hat?» erzählt der Direktor des Zoo. «Alle Elefanten haben gehustet!»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi



*Jetzt ein köstlich erfrischendes Coca-Cola*

Jetzt - nach einer Wanderung über sonnengetünchte Alpweiden... jetzt - nach einer anstrengenden Kletterei im widerspenstigen Fels... Mmmh - das tut gut. Herrlich, wie das prickelnde Coca-Cola den unbändigsten Durst löscht! Versuchen Sie es auch einmal! Da sind Sie nachher wieder so richtig «im Schuss»...

Coca-Cola wird seit 1936 in der Schweiz hergestellt. Pro Franken, den Sie für Coca-Cola ausgeben, kommen 94,2 Rp. rein schweizerischen Betrieben und Schweizer Familien zugute.

Hergestellt in der Schweiz

